

# ALLIANZGEBETSWOCHEN 2021

Tag 1 | Sonntag, 10. Januar 2021

## Bibeltext zum Thema:

Die Menschen scharten sich in großer Zahl um Jesus, und von Ort zu Ort wurden es mehr, die mit ihm gingen. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: „Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde. Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie. Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.“ Jesus schloss mit dem Ausruf: „Wer Ohren hat und hören kann, der höre!“ Die Jünger fragten Jesus, was dieses Gleichnis bedeute. Da sagte er: „Euch ist es von Gott gegeben, die Geheimnisse seines Reiches zu verstehen; den Übrigen jedoch werden sie nur in Gleichnissen verkündet. Denn ‚sie sollen sehen und doch nicht sehen, sie sollen hören und doch nichts verstehen.‘ Das Gleichnis bedeutet Folgendes: Die Saat ist das Wort Gottes. Bei einigen, die es hören, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt das Wort wieder aus ihrem Herzen weg, sodass sie nicht glauben und daher auch nicht gerettet werden. Bei anderen ist es wie mit der Saat, die auf felsigen Boden fällt. Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es mit Freuden auf. Aber sie sind wie Pflanzen ohne Wurzeln; zunächst glauben sie, doch wenn eine Zeit der Prüfung kommt, wenden sie sich wieder ab. Wieder bei anderen ist es wie mit der Saat, die ins Dornengestrüpp fällt. Sie hören das Wort, doch im Lauf der Zeit wird es von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden, die das Leben bietet, verdrängt, sodass keine Frucht reifen kann. Bei anderen jedoch ist es wie mit der Saat, die auf guten Boden fällt. Mit aufrichtigem und bereitwilligem Herzen hören sie das Wort; sie halten daran fest, lassen sich nicht entmutigen und bringen Frucht.“

Lukas 8,4-15 (Neue Genfer Übersetzung)

# ALLIANZGEBETSWOCHEN 2021

Tag 1 | Sonntag, 10. Januar 2021

## Impuls zum Thema:

Es ist manchmal zum Verzweifeln. Meine Kinder hören mich einfach nicht. Besonders wenn es ums Aufräumen, Händewaschen oder Schlafengehen geht. Und nach so manchem Gespräch habe ich keinen Schimmer, was mir die andere Person eigentlich sagen wollte. Einander hören, hat offensichtlich nicht nur etwas mit dem Übermitteln von Schallwellen zu tun.

Ähnliches hat wohl Jesus erfahren, als er das Gleichnis vom vierfachen Acker erzählte (Lukas 8,4-15). Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Jesus ein Gleichnis über das Hören erzählt, und seine Jünger verstehen nicht, was ihr Meister eigentlich meint (Vers 9). Hinter dem für Jesus wohl frustrierenden Erlebnis steckt ein handfestes Drama, das sich in der Bibel ständig wiederholt: Menschen mit hörfähigen Ohren können nicht hören (z.B. Jesaja 6,9; Hesekeil 12,2). Dem Nicht-hören liegt nicht einfach Begriffsstutzigkeit zugrunde. Es scheint Wahrheiten zu geben, die mehr beanspruchen als nur unseren Verstand. Für die Propheten wie auch für Jesus liegt ein viel fundamentaleres, erkenntnistheoretisches Problem vor. Um zu hören, so Jesus, braucht es ein „aufrichtiges und bereitwilliges Herz“. Der Same von Gottes Wort kann im Leben einer bestimmten Art von Menschen besonders gut Wurzeln schlagen und Frucht tragen. Wie werden wir zu solch hörenden Menschen, deren Leben dem „guten Boden“ gleicht?

Erstens brauchen wir eine grundlegende Erneuerung. Denn unser Herz ist deformiert wie der harte oder dornige Boden im Gleichnis. Etwas in uns widerstrebt dem Reden Gottes. Auf uns allein gestellt, halten wir uns an machterhaltende Ideologien oder bleiben in Selbsttäuschung gefangen. Es braucht einen göttlichen Eingriff, der unser Wesen grundsätzlich ändert. Die Wahrheit, Jesus Christus selbst, muss in uns sein, damit wir hörfähig werden (vgl. Johannes 8,45; 2. Korinther 3,18; 11,10; Epheser 4,14ff).

Um hörfähig zu bleiben, ist zweitens ein wahrhaftiger Charakter nötig. Was treibt uns im Innersten an? Was sind unsere Sehnsüchte? Was lieben wir? Sind wir auf das Gute, auf Christus ausgerichtet? Die Erneuerung des Herzens ist ein Geschenk. An einem wahrhaftigen Charakter können wir mitarbeiten. Geistliche Übungen erlebe ich als einen wunderbaren Weg, um ein wahrhaftiger, empfangsbereiter und hörender Mensch zu werden (Stille, Gebet, Fasten, ...). Sie sind wie Gartengeräte, die uns helfen, unseren Herzensboden von Beeinträchtigungen frei zu halten und so Raum zu schaffen für den Samen Gottes.